Zeitschrift: Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern

Herausgeber: Schweizerische Permanente Schulausstellung (Bern)

Band: 38 (1917)

Heft: 12

Rubrik: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literatur.

P. Wilhelm Sidler. Die Schlacht am Morgarten. Druck und Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Obschon dieses Buch vor sieben Jahren erschienen ist und damals viel besprochen wurde, erscheint es zweckmässig, neuerdings die Lehrerschaft darauf aufmerksam zu machen. Denn viele Schulbücher enthalten noch immer die alten Irrtümer über diese wichtige Schlacht, und das neue Denkmal am Ägerisee — nicht auf dem Schlachtfelde — ist ebenfalls geeignet, neuerdings die Köpfe zu verwirren. Der Verfasser hat im Auftrage der Regierung von Schwyz ein gründliches Studium der Schlacht, des Schlachtfeldes und alles dessen, was damit in Beziehung steht, in langjähriger Arbeit durchgeführt und ist zu ganz sichern Resultaten gelangt. Überdies ist sein Buch ein vortrefflicher Beitrag zur Heimatkunde, indem er in Text und Bild die Befestigungen der Waldstätte nicht nur bei Arth und Rothenthurm behandelt, sondern auch einen Beitrag von Durrer in Stans über die Befestigungen der Unterwaldner bei Stansstad und am Brünig veröffentlicht hat mit Plänen und Kartenbeilagen.

Er bringt eine richtige Erklärung von Justingers Irrtum über die „Verbannten". Die „Ächter und Einunger" sind nicht Bestrafte, sondern *Ächter* bedeutet Wachtposten, die 50 Ächter sind *also die eidgenössische Vorhut,* welche die vorderste Einheit bilden. Die „Verbannten" am Morgarten sollten *doch einmal aus den Schulbüchern verschwinden.*

Wertvoll ist auch die Hervorhebung der *Bannwälder,* die sich vom Rigi bei Arth über den Zugerberg, über den Morgartenberg bei Rothenthurm und bis in das Alptal auf der Nordseite von Schwyz ausdehnten und zur Landesverteidigung gehörten, wie die Letzimauern am Zugersee und bei Rothenthurm. Diese Wälder waren gebannt, d. h. es war bei schwerer Strafe verboten, darin einen Baum zu fällen (4 ℔, d. h. Fr. 200 per Baumstamm). Solche Bannwälder finden sich auch in der Nähe von Bern: der grosse und kleine Forst und der Bannwald zwischen Gümmenen und Buch, der Bannwald Pfyn bei Siders. Bei genauerer Prüfung würden noch mehr zum Vorschein kommen.

Der wichtigste Abschnitt des Buches liegt aber im Nachweis des Schlachtfeldes — nicht am Ägerisee, sondern bei der Schlachtkapelle von Morgarten, welche *das richtige Schlachtdenkmal* ist. Dieser Beweis ist dem Verfasser vortrefflich gelungen. Es lagen

Tschachtlans Darstellung der Schlacht am Morgarten.

nämlich südlich vom Ägerisee am Fuss der Figlenfluh zwei kleine Bergseen, die später im Lauf der Jahrhunderte durch die Bergbäche von beiden Seiten mit Schlamm angefüllt und dann von den Bauern in Matten umgewandelt worden sind. Der Berner Chronist Tschachtlan hat in seinem Bild der Schlacht am Morgarten dargestellt, wie Ross und Reiter ihre Köpfe noch zum Wasser herausstrecken, weil diese Seen kaum mannstief waren, was beim Ägerisee nicht der Fall wäre. Die feindliche Reiterei musste zwischen diesen kleinen Wasserbecken und der hohen Figlenfluh hindurch. Hier donnerten die Steine fast senkrecht auf sie herunter, während am Ägerisee der Abhang viel zu wenig steil ist, dass Steine herunterrollen.

Es sind zwei Seen, vom einen sind die Ufer ringsum mit Einlauf und Abfluss des Baches gezeichnet, was offenbar nicht der Ägerisee sein kann, schon wegen der Ausdehnung und der geringen Wassertiefe. Dem Chronisten Tschachtlan waren somit die zwei kleinen Wasserbecken noch bekannt.

Trotz der Schärfe der Kritik zeichnet sich die Sprache des Verfassers durch grosse Lebendigkeit und Kraft aus, wie wenn er selbst mit der Hellebarde wuchtige Streiche auf die Österreicher abgegeben hätte. Der kampfesfreudige P. Sidler erinnert unwillkürlich an den begeisterten Verteidiger des Vaterlandes P. Paul Styger im Kampfe gegen die Franzosen. *E. Lüthi.*

Das Schulmuseum

ist bis und mit 3. Januar geschlossen.

Druck von Stämpfli & Cie. — Redaktion: *E. Lüthi,* Bern.